

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896**

65 (4.6.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606658](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606658)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpusspalte oder deren Raum 10 Pfg für auswärtig 15 Pfg.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Herrn. Müller in Bremen, Hasenhein und Bogler A. G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, A. Steiner in Hamburg, Rud. Wasse in Berlin, J. Bartsch und Comp. in Halle a. S., G. L. Danne und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Interactions-Comptoirs.

Nr. 65.

Elsfleth, Donnerstag, den 4. Juni.

1896.

### Tages-Zeiger.

(4. Juni.)

• Aufgang 4 Uhr 10 Minuten.

• Untergang: 8 Uhr 41 Minuten.

Sonntag:

8 Uhr 51 Min. Vm. — 9 Uhr 35 Min. Nm.

### Die Moskauer Katastrophe.

Mit dem vielleicht glänzendsten Feste, das unser Jahrhundert gesehen, trifft als dessen unmittelbare Folge eine fürchterliche Katastrophe zusammen, die ebenfalls ihresgleichen nicht hat — und beide Ereignisse stören einander nicht. Die tausend Glocken der Kirchen von Moskau lassen ein Meer von Tönen zum Himmel emporfliegen und man kann nicht unterscheiden, ob es dem großen Freudenfest oder dem erschütternden Trauerfall gilt.

Für die Krönungszeit war die russische Grenze gesperrt, war die Schifffahrt auf der Weichsel verboten. Für die Reise des Czarenpaares von Petersburg nach Moskau waren ganze Armeecorps aufgeboten, um die Bahnstrecke zu bewachen. Man hat in Russland diese Vorkehrungsmaßregeln nur allzusehr nötig. Am Tage der Gabevertheilung aber fehlte das Militair, das nöthig gewesen wäre, um den Andrang der Hunderttausende zu wehren, und so geschah das Fürchterliche: Tausende von Leichen bedeckten in wenigen Augenblicken die Städte, wo die Freude herrschen sollte, der Tod schritt mit erbarmungslosem Fuß über die Massen hinweg, die in thierischem Instinkt, von wahnwitziger Begier getrieben, sich stauten und festsetzten, unter deren Tritte Freunde, Verwandte und Festgenossen ein jämmerliches und qualvolles Ende fanden.

Das war ein schlimmer Anfang für des jungen Czaren Regierung, die eigentlich erst mit seiner Krönung beginnt, während er bis dahin in den Augen des Volkes nur so eine Art Reichsverweser ist. Das russische Volk nennt seinen Herrscher „Väterchen“ und betrachtet ihn als das Oberhaupt einer großen Familie des „heiligen“ Russland. Und darauf geht auch das Krönungsfest mit seinem Ceremoniell ein, insofern fast alle Gemeinen Vertreter nach der Krönungsstadt entziehen, die officiell an den Feierlichkeiten teilnehmen. Es ist also ein Familienfest im allergrößten Stile. Und alle Theilnehmer sollten einen Erinnerungsbecher und sonstige Andenken erhalten, die sie daheim zeigen könnten als die Geschenke des neuen Czaren an sein Volk. Und bei der Vertheilung dieser Geschenke kam

es zu der entsetzlichen Katastrophe. Der angebotene Zinnbecher wurde für viele Hunderte zum Todeskelch, die dargebotene Speisung trieb Hunderte in den Tod. Die Beschenkten sollten dabei den Thron und den Nachbarn von all den Herrlichkeiten erzählen, die sie in Moskau gesehen, sie sollten den Glanz und die Macht des Czarenthums verkünden — nun liegen sie stumm, bleich, verstümmelt, Hunderte und aber Hunderte liegen in den Hospitälern und nehmen als Grinerung an die stolze Moskauer Feier eine ruinierte Gesundheit in die Heimath mit.

Das Unglück von Moskau ist zu groß, zu erschütternd, zu eigenartig auch durch die historische Scenerie, in der es sich abgespielt, als daß man in Russland mit dem landesüblichen „Mitschewo“, dem Ausdruck stumpfer Gelassenheit über alle jene Betrachtungen zur Tagesordnung übergehen könnte, die sich im Zusammenhang mit der Krönung und dem Krönungsjubiläum notwendig aufdrängen. Von dem Programm der Festlichkeiten ist der Katastrophe wegen keine Nummer in Wegfall gekommen. Die Czarin, eine deutsche Prinzessin, ist weicherzig; sie hat mit ihrem Gatten wiederholt die Spitäler besucht, in der die Verwundeten einsameilen Unterkunft fanden. Aber von dort weg mußte sie wieder in die böhschen Festlichkeiten hinein; selbst am Abend nach der Katastrophe fand ein glänzendes Ballfest bei dem französischen Botschafter statt, dem das Czarenpaar bis 2 Uhr beimohnte. So verlangte es das höfische Ceremoniell, dem sich der mächtige Gzar am meisten zu fügen hat.

Noch eine unangenehme Folge für das Czarenthum hat die Moskauer Katastrophe. Das russische Volk düsterte sie für eine schlimme Vorbedeutung auf, denn der Aberglaube übt in Russland noch eine strenge Herrschaft aus. Nicht die natürlichen Ursachen wird man gelten lassen: die rohen Volksinstinkte und die Habgier, sondern man wird höheren Einflüssen vermuthen, der das „Menetekel“ mit blutigem Finger an den Anfang der Herrscherlaufbahn des neuen Czaren geschrieben hat. Das würde das Vertrauen zum Czaren erschüttern und auf diesem Vertrauen allein beruht das despotisch-patriarchalische Regiment unseres großen Nachbarreiches. Die zweifellos guten Absichten des Czaren würden dadurch nicht voll zur Geltung kommen können und das wäre eine zweite gewiß ebenso schlimme Wirkung der Moskauer Gabevertheilung, wie die schreckensvolle Katastrophe selbst.

### Bundschau.

• Deutschland. Der Kaiser wird am 9.

Juni das 1. und dritte Garde-Mann-Regiment und am 10. Juni das Regiment der Garde du Corps und das Leib-Garde-Fusaren-Regiment besichtigen.

Dem Bundesrath, der im Laufe dieser Woche seine durch die Pfingstfeiertage unterbrochene Thätigkeit wieder aufnehmen wird, ist, wie verlautet, der Entwurf eines Gesetzes betr. die Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für 1896/97 zur Beschlußfassung zugegangen, der auf die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung gesetzt werden dürfte.

Die Besetzung des französischen Botschafterpostens in Berlin mit dem Marquis Noailles wird in Pariser maßgebenden Kreisen als Symptom dafür angesehen, daß die französische Regierung durch Auswahl dieses angesehenen Diplomaten die correcten Beziehungen mit Deutschland habe hervorheben und die Spuren von gewissen bedauerlichen kleinen Zwischenfällen der letzten Zeit verwischen wolle.

Das im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Zuckersteuergesetz trägt das Datum des 27. Mai. Aber mit dem Tage der Veröffentlichung (30. Mai) sind die Bestimmungen über die erstmalige Contingentirung der Fabriken, den neuen Eingangszoll und die erhöhte Zuckersteuer in Kraft getreten; die übrigen Bestimmungen treten am 1. August in Kraft.

Die Vorlage über die Organisation des Handelswerks soll der „Post“ zufolge sofort nach Eröffnung der nächsten Session im Herbst an den Reichstag gelangen. Im Laufe dieses Monats werden sie dem Bundesrath zugehen.

• Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich hat beim Empfang der Delegationen eingehend die äußere Politik berührt und die guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, sowie die Segnungen des Dreibundes zur Erhaltung des Friedens hervorgehoben. Auch der Anerkennung des Fürstentums Bulgarien und der italienischen Kämpfe gedachte der Kaiser in sympathischer Weise.

• Balkanstaaten. Am Hofe des Sultans wittert man wieder Verschwörungen und greift zu den landesüblichen Zwangsmaßregeln, um die vermeintlichen Missethäter unschädlich zu machen. In Konstantinopel wurden 14 Türken, darunter der Chef der Correspondenz des Kriegsministeriums, in die Verbannung geschickt. Der Polizeicommissar Markar, ein Armenier, wurde in der Vorstadt Rumkapu, wo sich das armenische Patriarchat befindet, verwundet. Die daselbst ergriffenen polizeilichen Maßregeln hatten eine Panik hervorgerufen.

• Der Fürst von Montenegro hat in Erwidern

### Der Erbe von Rottland.

frei nach dem Englischen von Viktor Schwarz (Nachdruck verboten.)

Georgies Mund stand für kurze Zeit still, aber bald begann sie in elegischem Tone: „Beatrice, du bist wahrhaftig in jeder Beziehung ein Glückstind! Du bist die Schönheit der Familie, hast einen Bräutigam, der dich auf Händen tragen wird und der dir ein Geschenk würdig zu zeigen, nimmst du die reichhaltige Free Chaise in die eine und das Geld der Chaise in die andere Hand. Das von den Feen besegnete Dornröschen würde sich wohl kaum begehren, mit dir zu tauschen! Wärest du nicht meine Schwester, so würde ich dich beneiden; da dies nun nicht angeht, will ich trachten, mich in deinem Glanze zu erheben — wenn man selbst keinen Titel hat, ist es immer ehrenvoll, eine Schwester zu besitzen, die der Welt aufzuweisen hat!“

„Georgie, du kannst es auch noch zu einem Titel bringen.“

„Ach? Nein, dergleichen ist nicht für mich,“ rief Georgie mit herzerhabter Resignation. Gleich darauf lachte sie indes hell auf und sagte: „Genug des Hoffens für heute, ich bin gedankenlos und plaudere

dir so viel vor, während du doch müde von der Reise bist und schlafen mußt. Gute Nacht mein Herz und träume süß.“

Beatrice erwiderte Kuß und Umarmung mit gleicher Herzlichkeit und dann schlüpfte Georgie in ihr Zimmer und Beatrice blieb nun allein in wachen Träumen.

Ja, sie träumte — träumte von Reginald; sie interessirte sich ja für ihn, seit sie denken konnte! Als Kind schon hatte sie ihn bewundert — später war er der Held ihrer romantischen Gedanken gewesen — der Liebhaber, der ihr durch Jahre der Trennung hindurch Herz und Treue bewahrt! Er hatte mit eben solcher Ungeduld wie sie ein Wiedersehen herbeisehnt und nun, ja — nun gehörten sie einander für immer an!

„Ach, wenn es doch erst Morgen wäre!“ Ein seliger Schauer durchdrang sie, wenn sie an das „morgen“ dachte und sie trat an den Spiegel, um sich zu vergewissern, daß sie es nicht zu fürchten habe. Die blauen Augen blitzten, schwanenweiß schimmerte der schlank Nacken unter der weißen Spitzenhülle hervor und die Wangen mit den Gräbchen brannten in dunklem Purpur.

„Wird er zufrieden sein?“ fragten die Augen das Spiegelbild und das letztere nickte und sagte: „Ja!“

Zum ersten Male in ihrem Leben empfand Beatrice, daß sie schön sei und daß in der Schönheit eine Macht liege, der sich schon mancher gebeugt — auch an das ihr zugefallene reiche Erbe der Tante dachte sie heute zum ersten Male mit großer Befriedigung; sollte es doch ihnen beiden das Leben verschönern.

Endlich suchte der Schlaf ihre müden Lider und sie träumte von der Zukunft. Von Rosen, auf denen sie wandeln würde — von Glück und Freude und von einer starken Hand, die sie halten und leiten würde — von dunklen, liebestrahlenden Augen, welche die ihren suchten — sie träumte von dem goldenen Sommer ihres Lebens!

10.

Als Beatrice am nächsten Morgen erwachte, war sie immer noch in einem seltsamen Traume befangen. Bisher hatte sie im Laufe der franten Tante ein stilles zurückgezogenes Leben geführt; jugendliche Gesährtinnen hatte sie gar nicht gehabt und nun hatte sie auf einmal zwei liebe Schwestern — die eine neckisch und übermüthig, die andere still und nachdenklich, aber beide eins in dem Gefühl der Liebe für sie — o, es war ein in jeder Beziehung entzückender Wechsel! Bald war ihre Toilette beendet — sie schlang ein Band um die Locken und eilte hinab.

eines ihm aus Sofia zugeworbenen Begrüßungs- telegramms der serbischen und bulgarischen Journalisten geantwortet: „Die Vereinigung der Balkanstaaten ist mein heiligster Wunsch, auch Rußland wünscht dieselbe. In unserer Vereinigung liegt unsere Kraft. Auf baldiges Wiedersehen in Belgrad und Sofia.“ Damit ist nicht nur der Besuch des Fürsten von Montenegro beim bulgarischen und serbischen Hofe offiziell in Aussicht gestellt, sondern auch die Bedeutung desselben gekennzeichnet. Es ist nun kein Zweifel mehr darüber möglich, daß, soweit es sich um Serbien, Bulgarien und Montenegro handelt, der Gedanke ihrer von Rußland geförderten Vereinigung zu einem Bunde seiner Reise entgegengeht.

Die Revolution auf Kreta gedenken die Türken mit roher Gewalt zu unterdrücken. Die „Times“ melden aus Athen, Abdullah Pascha habe das Conularcorps von Kanea ersucht, zwischen ihm und den Aufständischen vor Vamos zu vermitteln. Als die Consuln ihm darauf die von den Aufständischen gestellten Bedingungen mittheilten, habe Abdullah Pascha erwidert, daß er erst Instruktionen einholen müsse. Inzwischen schickte er aber 3000 Mann ab, welche die Aufständischen nach hartnäckigem Kampfe aus Zivara heraustrrieben und alsdann die Belagerung von Vamos aufhoben. Die türkischen Truppen begaben sich dann nach dem Einrücken in Vamos mit der befreiten Besatzung nach Kalvio.

In Griechenland dauert die Erregung fort. Die Nachricht eines athenischen Blattes über die Entsendung eines griechischen Geschwaders nach Kreta hat sich allerdings nicht bestätigt. Auch hat der Kriegsminister den Offizieren befohlen, ungeachtet der Ereignisse auf Kreta die strengste Zurückhaltung zu beobachten. Während man also offiziell abzuwiegen trachtet, fahren die griechischen Zeitungen munter fort mit ihrer Propaganda für die Aufständischen. Sie haben nicht bloß eine Subscription zu Gunsten der kretensischen Stammesbrüder eingeleitet, sondern veröffentlichten ganz ungeniert ein kretensisches Manifest, in welchem erklärt wird, das nationale Programm Kretas sei dasjenige des revolutionären Ausschusses.

Italien. Die Deputirtenkammer genehmigte fast einstimmig die gerichtliche Verfolgung des Generals Baratieri.

Frankreich. Ueber die Verluste der Franzosen auf Madagaskar werden jetzt genauere Zahlen bekannt gegeben. Danach sind von 12 850 Offizieren und Mannschaften 4189, also beinahe der dritte Theil, erlegen, und zwar sind fast alle den Strapazen des Feldzuges und dem Klima zum Opfer gefallen, denn die Verluste im Gefechte sind kaum nennenswerth.

Das socialistische Comité in Paris gab am Sonntag den Abgeordneten der dreißig socialistischen Stadtverwaltungen in der Provinz ein Bankett. Der Vorsitzende Millerand legte das Programm der Socialisten hinsichtlich des Eingreifens des Staates zum Zwecke des Ueberganges aus dem kapitalistischen Betriebe zu dem nationalen dar. Die verschiedenen Arten der Mittel für die Production und den Handel würden allmählich reif für die sociale Aneignung, die Eroberung der öffentlichen Gewalten durch das allgemeine Stimmrecht und den internationalen Zusammenschluß der Arbeiter.

Sollanub. Die mitteleuropäische Zeit soll jetzt in Holland eingeführt werden; ein Gesetzentwurf darüber ist soeben der zweiten Kammer zugegangen. Damit wird dem Uebelstande, daß die Eisenbahnen nach der Green-

wich-Zeit und der übrige Verkehr nach der Amsterdamer Ortszeit rechnen, ein Ende gemacht. Der Entwurf bestimmt gleichzeitig, daß alle gesetzlichen Stundenbestimmungen mit Einführung der mitteleuropäischen Zeit um eine halbe Stunde reducirt werden.

Afrika. In Südafrika ist die Freilassung der Gefangenen in Pratoria freudig begrüßt worden. Präsident Krüger hat, obgleich er noch stark an Influenza leidet, den ganzen Tag über die Begnadigten empfangen, die ihm ihren Dank ausdrückten.

## Locales und Provinzielles.

Glücketh, 3. Juni. Zu dem am Montag an hiesiger Navigationschule begonnenen Coursus für Steuerleute auf großer Fahrt haben sich 11 Schüler gemeldet.

Der Rector der hiesigen höheren Bürgerschule, Herr Dr. Meyer, ist erkrankt und wird vorläufig bis zu den Hundstagsferien beurlaubt sein; bis dahin wird Herr Pastor Meyer ausfühlsweise einige Unterrichtsstunden übernehmen.

Heute Nachmittag entstand zwischen hiesigen und Oldenburger Schulknaben, die mit dem Motorboot „Ninte“ nach hier gekommen waren, eine Schlägerei. Von den Oldenburgern wurden hierbei scharfe Instrumente, sog. Schlagringe, benutzt, wodurch zwei hiesige Knaben Verwundungen am Kopfe davontrugen.

Gestern Morgen wurde der 70 Jahre alte Mauer- mann B. Ahlers in seiner Wohnung als Leiche gefunden. Er hatte seinem Leben ein freiwilliges Ende bereitet.

Am Sonntag, den 7. Juni findet in Aens das Sängerkfest der vereinigten Liedertafeln statt. Um den Besuch desselben zu erleichtern wird Seitens der Großherzoglichen Eisenbahndirection Abends 10.52 Uhr ein Extrazug von Nordenham nach Hude abgelassen, der auf allen Stationen anhält.

(Lebensfähigkeit der Fische in erwärmtem Wasser.) Es sind neuerdings Versuche angestellt worden, um die höchste Temperatur zu ermitteln, die von verschiedenen Fischarten noch ertragen werden kann. Wie das Internat. Patentbureau von Heimann & Co. in Duppeln berichtet, wurden zu diesem Behufe einige Exemplare von Karpfen, Barschen, Gründlingen, Weißfische, Rothauger, Elritzen, Goldschleien, gemeinen Schleien, Forellen und Lachsen ausgewählt, und in kaltes Wasser von 11,7° C. gesetzt. Durch eine Röhre wurde dann warmes Wasser zugeführt und auf diese Weise die Temperatur allmählich gesteigert. Trotzdem zeigte kein Fisch Spuren von verminderter Lebenskraft, bis das Thermometer 27,8° C. zeigte, wo dann ein Barsch umfiel. Das Gleiche thaten in rascher Aufeinanderfolge Elritze bei 29,4, Gründling bei 29,7, Weißfisch 30,4, gemeine Schleie bei 31,1, Goldschleie 31,9, Karpfen bei 32,8. (Vergangenntes Patentbureau ertheilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentfachen gratis.)

(Bommerische Hypotheken-Actien-Bank.) Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Juli cr. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. Juni cr. ab eingelöst.

Brack, 2. Juni. (Seeamt.) Das Eislethen Vollschiß „Coriolanus“, Schiffer Götting, 1005 Reg.-Tons, 1876 aus Eisen erbaut, Rhederei J. F. Kamin, hatte am 9. Jan. d. J. eine Reise angetreten von Geestemünde nach Rangoon. Bis zum 15. Januar verlief die Reise ungestört. Am diesem Tage stürzte der Matrose Niemyer von oben, schlug auf die Kajüte

und erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach 4 Tagen verschied. Es ist die Ursache dieses Unfalls nicht festzustellen, doch trifft die Schiffsführung keinerlei Vorwurf. Am 13. Februar befand sich das Schiff im Verlauf seiner Reise auf 8 1/2° S. und 29° 4' W. Als am Morgen dieses Tages der Rauch in das Zwischendeck ging, Kartoffeln zu holen, bemerkte er Feuer. Das Schiff fuhr in Ballast. Das Zwischendeck war leer, hinten waren ca. 400 Reisematten verkauft, in der Nähe lagen Segelwerk und Laxe. Das Feuer befand sich in den Matten. Das Zwischendeck ist nicht mit Licht betreten, eine Unvorsichtigkeit seitens der Leute wird entschieden in Abrede gestellt. Sofort versuchte man, das Feuer zu löschen, doch waren Hitze und Dualim bereits so groß, daß man die Löscheversuche aufgeben und sich darauf beschränken mußte, alles dicht zu schließen. Das Kajütedeck wurde unter Wasser gehalten, der Cours auf die Brasilianische Küste gelegt. So oft man in der Folge versuchte, die Läden zu öffnen, um Löscheversuche zu machen, immer mußte man dem Qualm weichen. Daher beschloß man, Bahia anzulassen. Am Abend des 18. Februar ging man in der Bay von Bahia vor Anker. Am folgenden Morgen erschienen Hilfsmannschaften; mit Hilfe einer Drackpumpe gelang es nach ca. fünfständiger Arbeit, das Feuer zu dämpfen. Das Zwischendeck war an mehreren Stellen durchgebrannt, das Hauptdeck hatte stark gelitten, die Matten und ein großer Theil der Segel waren verlohrt. Das Schiff hat später behufs Reparatur die Küstkreise angetreten, hat am 22. April Brack erreicht und wird hier zur Zeit reparirt. Am Bord befanden sich zwei feststehende Pumpen, eine hinten, die andere vorn, zu Löschezwecken wurden dieselben nicht benutzt. Das Seeamt vermag die Ursache der Entstehung des Feuers nicht festzustellen, es bemängelt jedoch, daß nicht der Versuch gemacht ist, mit Hilfe der Drackpumpe und durch Einschlagen eines Loches in das Deck das Feuer zu löschen. Die Feuerlöschvorrichtungen an Bord des Schiffes haben nicht dem § 29 der Unfallversicherungsverordnungen entsprochen.

Berne, 1. Juni. Am Ende dieses Monats wird in Berne ein größeres Radfahrerfest abgehalten werden. Der Ort Berne eignet sich jedenfalls vorzüglich dazu, da er gewissermaßen den Mittelpunkt für die Vereine des Herzogthums und der Umgegend (Bremens, Bremervahren, Danabrick) bildet. Zudem führen gute Fahrstraßen nach hier, weswegen Berne auch gerne als Ausflugsort von den Radlern benutzt wird. Am jedem Sonntage kommen hier sehr viele Radfahrer durch und machen beim Bundeswirth Herrn Kapfen („Stedinger Hof“) Rast. Von diesen auswärtigen Fahrern ist auch die Abhaltung eines größeren Festes verschiedentlich in Anregung gebracht und eine regere Theilnahme in Aussicht gestellt worden. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des „Stedinger Radfahrer-Vereins“ wurde daher beschlossen, wenn möglich am 28. Juni das Fest abzuhalten. Die wesentlichen Punkte des Programms werden folgende sein: Zunächst findet ein Chaussee-Wettfahren auf der schönen neuen Kliner-Chaussee Berne-Neuenkoop Neuenhutorf-Berne statt. Hierauf wird eine Carrefahrt durch Berne bis Campe abgehalten, worauf ein Festfest der Radler im „Stedinger Hof“ vereinigt wird. Nachmittags wird in Lahulens Garten ein Kunstfahren vorgeführt. Herr Kapfen hat sich bereit

Als sie die Treppe erreicht hatte, sah sie Georgie, am Fuße derselben stehend, mit einem Herrn sprechen. Den Hut hatte sie am Arme hängen; sie stand mit dem Rücken nach der Treppe gewendet und sah Beatrice nicht, während sie mit dem Fremden lachte und scherzte. Beatrice blieb stehen und wartete, bis Georgie sie bemerken werde; dies geschah indessen ein- weilen nicht und so hatte sie Gelegenheit, den Fremden zu betrachten. Sein Gesicht war bleich, zeigte aber kläglich schöne regelmäßige Züge, ein köstliches Lächeln umspielte den feingeschmittenen Mund, während er mit Georgie sprach und die hohe schöne Stirn war von hellbraunem, lockigen Haar umschattet.

Mit echt mädchenhaftem Interesse betrachtete Beatrice den Fremden, bis sie plötzlich gewahrte, daß sein Blick dem ihren begegnete und nun sah sie auch seine Augen — sie waren ungewöhnlich groß und glänzend von dunkelgrauer Farbe. In seinem auf das rosigte Mädchen gesicht gerichteten Blick sprach sich Staunen und Bewunderung aus; Georgie folgte der Richtung dieses Blickes und wandte sich rasch um.

„Ah, Beatrice, endlich kommst du,“ rief sie und stellte dann die heißen vor. „Beatrice — Mr. Noel — meine Schwester!“ und wieder trafen sich leider Blick.

Beatrice war nicht kokett, aber ein dunkles Roth

stieg in ihre Wangen, als sie die in Mr. Noels Blick sich aussprechende offene Bewunderung gewahrte, und sie empfand ein Gemisch von Freude und Schmerz — eine verwandte Saite erklang in ihrem Herzen!

Auch Mr. Noel war von der reizenden Erscheinung sympathisch berührt und schaute wie im Traume zu ihr auf! Wie oft in späteren Jahren stand sie so wie jetzt vor seinem innern Auge; das Gesicht hell und strahlend wie der junge Tag, die Maienfonne auf dem goldenen Haar kleidend und von dem weißen Gewand umflossen — eine Königin der Jugend und Schönheit. Endlich befann sich Mr. Noel jedoch, daß es nicht erlaubt sei, eine Dame so ungebührlich lange zu betrachten; er verbeugte sich leicht und verschwand in einem anliegenden Zimmer, dessen Thüre er hinter sich schloß.

„Nun“, sagte Georgie, indem sie der Schwester den Morgenkuß gab, „es ist ein Glück, daß du schon mit Reginald verlobt bist! Ich glaube, dies könnte sonst einer der Fälle werden, den die Dichter als „Liebe beim ersten Blick“ so reizend schildern.“

„Unfinn, Georgie, wer ist denn der Fremde?“ „Ich möchte nur wissen“, fuhr Georgie unbeirrt fort, „ob er dich nur vom künstlerischen Standpunkte aus so anziehend findet; mit mir hat er sich schon stundenlang unterhalten, ohne daß es ihm je eingefallen

wäre, mich so aufmerksam zu betrachten. Freilich, ich wäre in keinem Gemälde zu verwenden, während du dich für alles eignen würdest, von der stolzen Königin Kleopatra herab bis zur arkadischen Schäferin!“

„Du hast mir immer noch nicht gesagt, wer er ist!“ unterbrach Beatrice lachend den Redestrom.

„Er ist Lehrer an der Zeichenschule zu Stkon und giebt Florence Unterricht; diese verehrt ihn wie einen Gott und nichts geht ihr über seine Aussprüche, mögen sie nun Lob oder Tadel enthalten. Auch habe ich Unterricht bei ihm, aber in der Malerakademie, und wenn du willst, kannst du mich dahin begleiten, aber ich bitte mir aus, daß du ihm nicht den Kopf verdeckst! Wenn nun komme zum Frühstück; wir haben schon auf dich gewartet!“

Beatrice folgte ihr lachend und doch sollten beide noch an die so bedeutungsvollen gesprochenen Worte denken.

Nach dem Frühstück gingen die Schwestern in den Garten; es gab da so viel Neues zu sehen und zu bewundern. Nach einer Weile ging Georgie ins Haus um ein Buch zu holen und Beatrice schlenderte allein weiter. So kam sie an eine kleine eiserne Pforte, die auf die Landstraße führte; eine dicke Hecke umschloß hier den Garten und Beatrice lehnte sich an das grünblühende Gitter und versank in Nachdenken. Seht, das Wiedersehen mit Reginald so nahe war, sagte sie

erklärt, die nöthigen Einrichtungen zu treffen. Abends wird ein Ball im „Steding Hof“ stattfinden. Wir sind sicher, daß die Theilnahme des Steding Pub- lizums eine sehr große sein wird, zumal derartigen größeren Festlichkeiten hier immer die größten Sym- pathien entgegengebracht wurden und vor allem die auswärtigen Theilnehmer stets recht befriedigt unsern gastfreundlichen Ort verlassen.

**Oldenburg, 1. Juni.** Bei der Pfarrewahl, die am Trinitatis-Sonntag durch Geh. Oberkirchenrath Hansen in Hude abgehalten ist, sind 166 Stimmen abgegeben, die sämmtlich auf den Hülfsprediger Tiarks in Pant gefallen sind. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug 638.

**Oldenburg, 2. Juni.** Ein Marinefeldat, der hier auf Urlaub anwesend ist, bezw. sich auf der Durch- reise befindet, rettete heute Morgen gegen 8 Uhr einen Fabrikarbeiter, der sich augenscheinlich in selbstmörderi- cher Absicht in die Hunte stürzte, vom Tode des Er- trinkens. Der Arbeiter hatte sich erst seiner Oberkleider entledigt und war dann in den Fluß gesprungen. Der Marinefeldat, der gerade in der Nähe war, sprang nach- dem er sich soweit als möglich entkleidet hatte, dem in- zwischen mit angstvoller Stimme um Hilfe schreienden Selbstmordkandidaten nach und rettete ihn mit eigener Lebensgefahr (der Arbeiter klammerte sich an ihn an) so daß er anfänglich nicht Herr seiner Bewegungen war vom sichereren Tode. Auf's Trockene gebracht, legte der Arbeiter (etwa 20 bis 23 Jahre alt) mit größter Eile seine Oberkleider an, und noch ehe es sich sein Retter und die wenigen Umstehenden, die ihn zwischen herbeige- kommen waren, versahen, gab er Inzengeld und lief mit großen Sägen davon. — Schlimmer erging es einem Arbeiter Namens Albers in Brake. Er kam am Sonntag aus einer Kneipe auf der Kaje, anstatt den Dsch hinauszugeben, schlägt er den entgegengesetzten Weg ein und läuft unbegreiflicher Weise direct in die Weier. Man hat ihn noch lebend aus dem Wasser gezogen, aber er hat doch bald darauf seinen Geist auf- gegeben. — Ein Unglücksfall, der wiederum zur Vorsicht beim Schantieren mit Schußwaffen mahnt, hat sich vorgestern in Blexen an der Weier ereignet. Der 21 Jahre alte Schiffsführer Brahm aus Ostrhauderfehn kamite an Bord eines auf dem Strom liegenden Frachtschiffes mit einem alten, von ihm selbst geladenen Gewehr, als der Schuß plötzlich losging und der- unglücklichen tödt mit zerstücktem Schädel nieder- streckte. — Es ist geplant, hier demnächst auf privatem Wege eine Frauen-Gewerbeschule ins Leben zu rufen.

**Beckta.** Ja Bauer, das ist was Anderes. Hat da vor längerer Zeit ein Fremder das Mißgeschick, daß ihm an einem Sonntage auf der Straße der Hosenträger zerriß. Er geht in das erste Geschäftshaus, um einen neuen Hosenträger zu kaufen, erhält aber den Bescheid: „das geht nicht wegen Sonntagsruhe“. Er geht in ein zweites, dann in ein drittes Geschäft, stets heißt es: „Sonntagsruhe“; schließlich erbittet er sich einen Bindfaden und hilft sich so. Gleich darauf fährt ein Bierwagen über die Straße, um Kunden Bier zu bringen. An einem andern Sonntag ist Jemand um einen Stuten verlegen, geht zum Laden, erhält dort Bescheid: „Sonntagsruhe“. Sofort wieder darauf der unermessliche Bierwagen. Wie reimt sich dies mit: „gleiches Recht für Alle?“ Auch am diesjährigen ersten hohen Pfingstfeiertage gewahrte man den bekannten Bierwagen auf der Straße; dies macht denn doch einen sehr unangenehmen Eindruck, liegt so oft Nothsache in Hinangelegenheiten vor?

sich doch ein wenig bekommen. Sie dachte daran, wie er wohl aussehen — wie er sie anreden werde. Und dann dachte sie, es sei schade, daß sie ihn nicht zuerst in dem lichtblauen Kleide, das ihr so gut stand, em- pfangen könne; da dies aber wegen der Trauer nicht möglich, so wollte sie weiß tragen; das ging auch und dann konnte sie eine weiße Rose ins Haar stecken — sie wollte ihm so gern gefallen!

„Beatrice!“ rief es da plötzlich neben ihr. Sie fuhr auf aus dem Sinnen und Nachdenken und blickte sich um. Dicht neben ihr, außerhalb der grünen Hecke, stand ein prachtvolles schwarzes Pferd; der Reiter war abgestiegen und blickte sie in wortlosem, seltsamem Blicken an. Sie erkannte ihn auf der Stelle; Georgie hatte ihn gut geschildert. Das dunkle Haar, die dunkle bläuliche Hautfarbe und die sprechenden, blitzenden Augen — alles traf zu, es war Reginald; ihr Reginald, wie Beatrice mit stolzem Glücksgefühl sich sagte!

„Er sprach kein Wort; er nahm ihre kleine weiße Hand und führte sie ehrfurchtvoll an seine Lippen. Dann schlang er den Zügel seines Pferdes um einen Baum, trat durch die kleine Pforte in den Garten, zog ihren Arm durch den seinen und schritt mit ihr dem Hause zu.“

Der lange glückliche Tag war vorüber. Beatrice stand in einer Fensterschwelle, als Reginald leise heran-

### Vermischtes.

— Berlin, 1. Juni. Heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$  Uhr kam Fritz Friedmann auf dem Potsdamer Bahnhof hier selbst in einem Abtheil dritter Classe an. Er trug einen ziemlich abgetragenen schwarzen Gesellschaftsanzug, einen ebensolchen Cylinder und einen gewaltigen Stock mit goldener Krücke, neben ihm 2 Gendarmen. Als der ehemalige Rechtsanwalt in der Bahnhofshalle angekommen war, rief er nach einem Gepäckträger. Einigen Neugierigen rief er mit resignirten Aufsehn zu: „Nichts zu machen! Man muß sich in Geduld fassen.“ Friedmann wurde nach dem Untersuchungsgefängnis im kleinen Thiergarten gebracht. — Gestern Nacht 2 Uhr schoß in Charlottenburg an Ecke der Goethe- und Schlüter- straße ein Ingenieur Namens Otto Werner aus unmittelbarer Nähe mit einem Revolver auf eine ge- wisse Margarethe Martens, welche nicht unbedeutend am Hinterkopfe verletzt wurde. Der Thäter entfernte sich sofort. Näheres ist noch nicht bekannt. — In der Reichsbank wurde heute ein dreifacher Schwindel durch einen noch nicht ermittelten jungen Menschen verübt. Dieser trat in der Reichsbank an zwei Lehrlinge heran, die eben in der Bank erhaltene Papier- geld zählten, und bat sie, ihm zwei Rollen Gold gegen Papiergeld umzuwechseln. Die Lehrlinge gingen dar- auf ein und sanden später, daß die vermeintlichen Goldstücke werthlose Spielmarken waren. Der Schwin- dler ist verschwunden.

— (Ein sonderbarer Hochzeitszug.) Aus Paris, 31. Mai, wird der „Rhein.-Westf. Ztg.“ geschrieben: Hoch zu Kamel hielt gestern der Führer eines Hoch- zeitszuges seinen Einzug in die Gemeinde Plessis- Biquet. Eine 46jährige Frau C., die allen Besuchern des frischen Wäldchens von Robinson als Vermiethe- rin von Helsen, Pferden und Wagen bekannt ist, hatte, obwohl sie schon seit einigen Jahren geschieden ist, sich wieder die süßen Fesseln der Ehe anlegen lassen wollen und deshalb einem 22jährigen Manne die Hand zum ewigen Bunde gereicht. Um sich bei dieser an sich außergewöhnlichen Hochzeit noch etwas ganz besonders Extravaganter zu leisten, war die Civiltrauung für 8 Uhr Abends angelegt worden und hatte der Bräu- tigam die Führung des Zuges auf einem Kameel übernommen. Das Schiff der Wüste war offenbar ärgerlich darüber, ein noch größeres Kameel auf seinem Höcker zu tragen, denn es warf den Bräutigam zu ver- schiedenen Malen ab. Desto martialischer sah die züchtige Braut auf einem Gel. Ihre Schwieger- mama, die in einer Galakutsche folgte, ist um etliche Jahre jünger als sie, was die holde Braut zu der naiven Bemerkung veranlaßte, sie werde sie niemals „Mama“ nennen können. Bei dem Erscheinen des Zuges vor dem Stadthause von Plessis wurde ihm von Freunden eine ebenso sympathische als ohrenzer- reißende Kagenmusik ertönt.

### Neueste Nachrichten.

\* Rendsburg, 3. Juni. Seit gestern Nach- mittag wüthet in der Nähe von Kropp ein großer Wald- brand. Die hiesige Feuerweh wurde telegraphisch zur Hülfeleistung herbeigerufen. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend.

\* Köln, 3. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Moskau, die Zahl der Opfer der Katastrophe betrage thatsächlich 2700.

\* Moskau, 2. Juni. Heute Nachmittag war bei Prachtwetter auf dem Choladinskyfelde Kirchenparade vor dem Kaiser. Die Großfürsten, ausländischen Fürst-

lichkeiten und zahlreiches Publikum hatten sich dazu ein- gefunden. Abends war Festmahl beim österreichischen Botschafter, danach großer Ball im Adelsclub.

\* Rom, 3. Juni. Die „Aenzia Stefani“ ver- öffentlicht eine Note, wonach es vollständig unbegründet ist, daß Rudini dem Könige den Rücktritt des Cabinetts einreichte und Auflösung der Kammer verlangte. Im Gegentheil erklärte Rudini dem Könige, daß die parla- mentarische Lage in Folge der Abstimmung vom 30. Mai durchaus unverändert sei.

\* Rom, 3. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massanah: Die noch Ueberlebenden der in der Um- gegend von Adua versprengten Italiener sind heute im italienischen Lager eingetroffen.

\* Rom, 3. Juni. (Kammer.) Gegen Ende der gestrigen Sitzung erklärte der Ministerpräsident in Be- antwortung der Anfrage verschiedener Abgeordneten über das Eintreten des Papstes zu Gunsten der italienischen Gefangenen bei Menelik, er glaube, daß der Papst bei diesem Schritte dem tiefen Gefühle der Christenliebe und Menschlichkeit, sowie dem Gefühle der Vereinigung gegen das italienische Vaterland gefolgt sei. Naturgemäß ent- spräche dieser Bestimmung des Papstes ein lebhaftes Dank- barkeitsgefühl der italienischen Regierung. (Stürmischer Beifall.) Die Interpellanten erklärten sich hiermit be- friedigt.

\* Rom, 3. Juni. Der „Esercito italiano“ schreibt: Die vom Kaiser Franz Joseph der Tapferkeit des ita- lienischen Heeres gezollten Anerkennung werde in Italien lebhaftes Befriedigung erwecken und einen sympathischen Wiederhall finden.

\* Livorno, 2. Juni. Ein englisches Geschwader, 17 Schiffe stark, traf unter dem Commando Seymour's hier ein.

\* Paris, 3. Juni. Die Bureaur der Kammer wählten die Prüfungscommission für den Gesekentwurf, welcher Madagaskar zur französischen Colonie erklärt. Alle bis auf ein Mitglied sind der Vorlage günstig.

\* Paris, 3. Juni. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Kanea sind die Mächte darin einig, die griechische Regierung zu erlauben, daß sie dem fre- tenfischen Comitee zur Klugheit und Mäßigung rathe.

\* London, 3. Juni. Wie der „Daily News“ aus Athen gemeldet wird, hat die Rückkehr der Garni- son von Samos nach Kanea unter den Einwohnern Ver- stürzung hervorgerufen. Blutvergießen wird befürchtet. Die Christen wagen sich nicht auf die Straße. Die Zahl der in der Consulate und in das französische Kloster Geflüchteten hat noch zugenommen.

\* London, 3. Juni. (Unterhaus.) Bei der gestrigen Einzelberatung der Viehseuchen-Bill wurde ein Amendement Bryce, wonach isländische Schafe von den Bestimmungen der Vorlage ausgeschlossen werden sollen, mit 105 gegen 42 Stimmen abgelehnt. Nachdem der Generalanwalt Webster erklärte, die Regierung könne das Amendement nicht annehmen, weil es eine Verle- zung der mit andern Mächten abgeschlossenen Verträge enthalte und kein Grund zu der Annahme bestehe, daß die Mächte eine derartige Vertragsverletzung zulassen würden.

\* Kanea, 3. Juni. Die „Agenzia Stefani“ mel- det: Die Lage hier selbst bessert sich, auf dem Lande dauert die Beunruhigung fort. In den Städten auf Kreta herrscht Ruhe, in der Umgebung von Methymno beging die Türken Plünderungen. Die Behörden ver- stärkten die Garnisonen. Die französischen Panzerschiffe sind von hier wieder abgegangen.

\* Washington, 3. Juni. Das Repräsentanten-

er ist mein — mein für immer! O, wenn ich seine Liebe und Verehrung nur verdienen; wenn ich seiner nur würdig bin! Ich kann nichts thun, als ihn lieben und das will ich — jetzt und immer!

Und dann legte sie sich zur Ruhe und träumte von der seltsamen Zukunft. Von einsamen Waldpaziergängen mit Reginald — von kühnem Ritt an seiner Seite — von Festlichkeiten, die im Laufe der nächsten Wochen stattfinden sollten und dann wieder, wie sie Georgie nach Affion in die Maleracademie begleiten wollte und wie ihnen Mr. Noel alle Bilder erklären würde.

Und dann verwob sich ein anderes Bild mit ihren Gedanken und Träumen — ein Bild, welches, obgleich es fremd war, selbstamerweise die Harmonie ihrer träu- menden Seele nicht störte; sie sah sprechende, schöne, dunkelgraue Augen, die bewundernd auf ihr ruhten. Die Augen lebten ein Gesicht, dessen klassisch reine, edle Züge einen Hauch von Schwermuth zeigten — o, es war köstlich, so süß zu träumen!

11.

Unter der großen Linde im Garten von Reedville saßen Beatrice und Reginald; um sie blühte und duftete alles in üppiger Pracht; und Beatrices weiße Hand spielte mit Reginalds dunklen Locken, während sie gespannt ben Worten lauschte, welche ihr Reginald vorlas — es war die „Evangeline“ von Longfellow. (Fortf. folgt.)

trat, um ihr gute Nacht zu wünschen. Wie leuchtend blickten ihn ihre blauen Augen an — er konnte nicht widerstehen, er zog sie in seine Arme und barg das goldene Köpfchen an seiner Brust.

„Wie habe ich auf diesen Tag gehofft“, flüsterte Reginald Beatrice ins Ohr. „Seit Jahre habe ich nur von dir und deinem Besten geträumt! Mit heute fängt ein neues Leben für mich an; es hat keinen Wunsch und keinen Gedanken, der nicht dir gewidmet wäre, du mein süßes Lieb! Und du warst ja schon mein, seit deinem ersten Anhemzuge, da meine holde Braut! Ich will streben, deiner immer werth zu sein, Beatrice — glaubst du mich lieben zu können?“

„Ja“, war ihre leise Antwort.

„Nun, so will ich Gott bitten, er möge mir die Kraft geben, dich immer glücklich zu machen, du meine süße Blume! Und wenn es mein Leben gelten sollte, ich werke es freudig für dich hin!“

Sie vernahm sein Gelächter und schmiegte sich fester an ihn.

Die Beatrice an diesem Abend ihr Lager suchte, öffnete sie nochmals das Fenster und sog mit vollen Zügen die balsamische Nachtluft ein. Die Sterne schimmerten und glänzten und eine Nachtigall sang ihr süßes Lied.

„Wie schön und stolz er ist“, dachte Beatrice; „und

haus nahm mit 220 gegen 60 Stimmen entgegen dem Veto Cleveland's die Bill an, nach welcher eine große Summe für die Verbesserung und Erhaltung von Flußläufen und Hafenanlagen bestimmt wird. Cleveland hatte die Sanction der Bill wegen der Höhe der Ausgaben verweigert.

Havana, 2. Juni. Die Aufständischen haben durch eine Dynamitbombe eine Locomotive und einen

Wagen der Sabanillas-Eisenbahn in die Luft gesprengt, eine Person ist getödtet, mehrere sind verwundet worden; ferner haben die Aufständischen die Ortschaften Buerta, Guira und Jamaica in Brand gesteckt. Ein Trupp griff Santiago de las Vegas, 20 Kilometer südlich von Havana an, wurde aber zurückgeschlagen. Maceo steht mit 3000 Mann in Comas. Das Anwachsen der Flüsse beginnt, die Operationen zu hemmen.

## Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schneideweiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Muster) und 2000 versch. Farben, Dessins etc., porto- und steuerfrei aus Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Bückeburg

Das Amt macht bekannt, daß bei der Brücke zu Huntebrück bis weiter nur die Deffnung der Drehbrücke zur Durchfahrt benutzt werden darf. Zwischenhandlungen unterliegen den gesetzlichen Strafen.

Amt Glöfeth, 1896, Juni 1.

F. B.: Stein.

Es werden die Beteiligten davon in Kenntniß gesetzt, daß nach einer Mittheilung des Großherzoglichen Amtes hieselbst Seitens des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, im höchsten Auftrage die Genehmigung dazu erteilt ist, daß die Geschäfte des Ständesbeamten für die Stadtgemeinde Glöfeth an das Magistratsmitglied Herrn F. K. Ramien hieselbst widerständig übertragen wird, was heute geschehen und die Geschäfte des Stellvertreters des Ständesbeamten auf das Magistratsmitglied, Herrn J. D. Hein hieselbst übergehen.

Glöfeth, 1896, Juni 1.

Der bisherige Ständesbeamte.  
Kanzleymeier.

## Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 7. Juni d. Js. wird ein Sonderpersonenzug mit 2. u. 3. Wagenklasse 10,52 Abends von Nordensham nach Hude gefahren, welcher auf allen Stationen nach Bedarf halten und 12.13 Nachts zum Anschluß an den Nachtzug von Bremen nach Oldenburg in Hude eintreffen wird.

Oldenburg, den 1. Juni 1896.

Großherzogliche Eisenbahn-Direction.  
Glöfeth. Die zum Nachlaß der weil. Wittve **Vahle** in Oberrege gehörige, in Oberrege belegene

## Besitzung

soll zum sofortigen Antritt verkauft werden. Die Besitzung besteht aus dem Wohnhause, Koven und Garten und ist in vorzüglichem Zustande.

Am

Sonntag, den 6. Juni d. J.,  
Nachm. 6 Uhr,

bin ich im Lindenhof in Oberrege anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln. Ich bemerke ausdrücklich, daß ein fernerer Verkaufsversuch nicht stattfindet und in dem angelegten Termine der Zuschlag erteilt werden soll.

Chr. Schröder.

Donnerstag, Freitag u.  
Sonntag, den 4. 5. u. 6.  
Juni cr., Nachm.,

Fortsetzung der

## Waaren-Auction

für **Wilh. Baumeister** hies. in Krüger's Gasthause.

Kauflustige ladet freundl. ein  
W. Gräper Wwe.

Deichstrücker. Kräftige Sellerie, Kohlrabi, Leufkoyen, Äpfeln u. andere Pflanzen empfiehlt **Harms.**

Verichtigung.

Nachdem die Dividende für 1895 auf 4 1/2 % festgesetzt worden ist, kann dieselbe gegen den Coupon Nr. 4 mit **M. 15** an unserm Comptoir in Empfang genommen werden.

Spar- und Vorschuß-Verein zu Glöfeth.

## Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

**Carl Heintze, General-Debit,** Berlin W., 2500  
Unter den Linden 3.

1 Gewinn	= 50 000 M.
1 "	= 20 000 "
1 "	= 10 000 "
1 "	= 5 000 "
10 à 1000	= 10 000 "
20 "	500 = 10 000 "
100 "	200 = 20 000 "
200 "	100 = 20 000 "
400 "	50 = 20 000 "
2500 "	20 = 50 000 "
100 Werthgew.	= 45 000 "

## Immobil-Verkauf.

Brake. Die Ehefrau des Bäckereimeisters **E. H. W. Bunke** zu Oberhammelwarden beabsichtigt ihre dabelst zwischen Chaussee und Deich belegene

## Besitzung,

bestehend aus einem großen Wohnhause, nebst Stall und großem schönen Garten, öffentlich meistbietend durch mich mit Antritt auf 1. November 1896 zu verkaufen. In dem Wohnhause wird Schwarz- und Weißbrotbäckerei betrieben; es eignet sich jedoch auch zu jedem andern Geschäftsbetriebe, insbesondere ist die Besitzung aber ihrer bequemen schönen Einrichtung und angenehmen Lage wegen auch jedem Privatmann als Wohnsitz zu empfehlen. Das Braudeffentatrat beträgt 9000 M.

Erster Verkaufstermin findet statt am  
Sonntag, den 6. Juni d. J.,

Nachm. 4 Uhr,

in meinem Geschäftslocale und lade Kaufliebhaber freundlichst ein.

**H. Fischbeck, Auct.**

Glöfeth. Capitalien in beliebigen Beträgen auf Hypotheken können zu jeder Zeit durch mich bezogen werden und zwar zum Zinsfuß von 3 1/2 % bis 4 %.

Chr. Schröder.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. Juni cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

## Pommersche

## Hypotheken-Actien-Bank.

Heute Donnerstag frische  
**Grützwurst**  
bei  
Chr. Brumund.



erzeugt täglich einen prachtvollen, tief-schwarzen bleibenden Glanz, schmelzt das Leder, verbrannt ist sehr sparsam und ist überhaupt besser u. billiger als die sogenannte beste Wichse der Welt. Nur in Dosen à 10 Pf. und 20 Pf. à 20 Pf.

**E. C. Hayen, Steinstraße.**

## Humpernickel

sind wieder da.

**J. G. Lubinus.**

Arbeiter-Bildungsverein  
Sonntag, den 7. Juni, Nachm.  
4 1/2 Uhr,

## Versammlung.

Alle Diejenigen, die sich für den guten Zweck des Vereins interessieren, werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der prov. Vorstand.

## Oldenburger Genossenschafts-Bank.

(Actien-Gesellschaft.)

Bilanz per 30. Mai 1896.

Activa.		Passiva.	
Cassenbestand	M. 50 740,46	Actien-Capital	M. 300 000,—
Wechsel	829 983,69	Reservefonds	8 566,20
Effecten	165 782,73	Einlagen	1 480 461,43
Conto-Corrent-Debitoren	1 059 745,05	Cheq-Conto	223 480,68
Diverse Debitoren	70 445,98	Conto-Corrent-Creditoren	146 488,11
Bankgebäude	33 000,—	Diverse Creditoren	50 701,33
	M. 2 209 697,91		M. 2 209 697,91

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch: mit Halbjähriger Kündigung:

einen festen Zinssatz von 3 %  
oder auf besonderen Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 %  
mit längerer Kündigungsfrist einen höheren Procentsatz nach Vereinbarung  
mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2 %  
mit kurzer Kündigung und auf Cheq-Conto 2 %  
Der Discont der Reichsbank beträgt zur Zeit 3 %.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

A. Krahnstöver.

Probst.

## Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirthschaftl. Rechnungsbeamte machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbildung dauert 3-5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Cursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospect und Programm gegen 20 Pfg. durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Elsflether



Krieger-Verein.

## Ordentliche Versammlung

am Sonntag, den 7. Juni,  
Abends 8 1/2 Uhr,  
im Vereinslocal.

Tages-Ordnung:  
Berathung über einen in d. letzten Sitzung gestellten Antrag über die Anträge der Vereine zum Vertretertage in Lohne. Großherzogs Geburtstag.  
Die Aufnahme-commission versammelt sich um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Sienen bei Glöfeth.  
Sonntag, den 7. Juni:



wozu freundlichst einladet

**D. Meyer.**

## Atelier für Bahntechnik.

Sprechstunden täglich.

**A. Kleiber, Steinstr. 41.**

Elsflether Frauenverein  
der Gustav-Adolf-Stiftung.

Sonntag, den 6. Juni 1896,  
Nachmittags 6 Uhr,

## Jahres-Versammlung

in Nagel's Hotel.  
Rechnungsablage.  
Wahl des Vorstandes.  
Besprechung über Vereins-sachen.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Glöfeth, 2. Juni 1896.  
Gestern verschied plötzlich und unerwartet unser guter Vater u. Schwiegervater, der Wauermann **Peter Ahlers**, im Alter von 71 Jahren.  
Um stille Theilnahme bitten  
die Hinterbliebenen.

Berdiana: Freitag Nachm. 4 Uhr.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.